



Offener Treff im Konzeptkaufhaus

FULDA (jo). Das Seniorenbüro der Stadt Fulda lädt am Dienstag, 11. März, um 14.30 Uhr in das Konzeptkaufhaus KARL ein. In der Reihe „Café im KARL“ findet ein offener Treff mit Spielmöglichkeit statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Treffpunkt ist im Konzeptkaufhaus KARL, Rabanusstraße 19 im Erdgeschoss (hinter der Kasse rechts

halten). Bei einer Tasse Kaffee und einem Stückchen Kuchen (Selbstzahler) kann der Nachmittag entspannt ausklingen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Für Fragen wenden Sie sich an das Team des Seniorenbüros der Stadt Fulda unter der Telefonnummer (0661) 102-1972 oder per E-Mail an die Adresse seniorenbuero@fulda.de.



Hutzelfeuer am Aschenberg

Die Mobile Jugendarbeit der Stadt Fulda veranstaltet am Sonntag, 9. März, ein traditionelles Hutzelfeuer am Aschenberg. Start ist um 18 Uhr im Bereich der Straße Am Sonnenhügel (Hutzelfeuerplatz gegenüber des Hauses der Begegnung). Unterstützt wird die Mobile Jugendarbeit vom Sportverein

Aschenberg United und vom Jugendtreff E20. Der Verein kümmert sich um die Verpflegung in Form von Getränken und Schaschlik, der Jugendtreff verkauft warme Getränke, und die Mobile Jugendarbeit bietet Bratwürstchen an. Alle, die diese Tradition pflegen möchten, sind eingeladen. / Foto: Stadt Fulda

Seit 65 Jahren durch Dick und Dünn

Gisela und Heinz Klingel feierten das Fest der Eisernen Hochzeit

FULDA (jo). Es war ein kalter Wintertag mit einigen Schneeschauern, als sich Gisela und Heinz Klingel am 20. Februar 1960 im oberfränkischen Selbitz das Ja-Wort gaben. Genau 65 Jahre später – und ebenfalls bei frostigen Temperaturen – konnten die beiden jetzt in Fulda das Fest der Eisernen Hochzeit feiern. Am Ehrentag gratulierte Stadtrat Michael Hodes in Vertretung für Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingenfeld.



Stadtrat Michael Hodes (rechts) gratulierte Gisela und Heinz Klingel namens des Magistrats zur Eisernen Hochzeit und überreichte die Urkunde des Ministerpräsidenten. Foto: Stadt Fulda

Stadtrat Hodes überreichte nicht nur das Präsent der Stadt Fulda, sondern auch die Gratulationsurkunde des Hessischen Ministerpräsidenten. Er gab seiner Hochachtung für dieses außergewöhnliche Ehejubiläum Ausdruck und wünschte dem noch überaus agilen Ehepaar noch viele gemeinsame Jahre. Beeindruckt zeigte sich Hodes auch von der Lebensgeschichte der Klingels sowie von deren vielfältigem ehrenamtlichen Engagement.

Gisela Klingel wurde 1941 in Strehlen in Niederschlesien geboren und kam als Kind nach der Vertreibung aus der Heimat zunächst nach Sachsen und dann nach Selbitz in Oberfranken, wo sie aufwuchs und die Schule besuchte. Hier lernte sie in den Kindertagen auch ihren späteren Mann kennen, doch zunächst trennten sich Wege: 1954 im kehrte Gisela Klingels Vater aus der Kriegsgefangenschaft zurück, und die Familie zog nach Wuppertal, wo der Vater im Ruhrgebiet Arbeit fand.

Doch der Kontakt nach Oberfranken riss nie ab, und als sie bei einer Hochzeit in der Verwandtschaft mal wieder in Selbitz zu Gast war, traf sie ihren zukünftigen Mann Heinz

beim Tanzen wieder – und es funkte zwischen beiden.

Seither gehen beide gemeinsam durch Dick und Dünn. Im Februar 1960 wurde geheiratet, 1962 zog das junge Paar nach Wuppertal. Mit der Zeit wurden drei Kinder geboren – zwei Töchter und ein Sohn. Während Heinz Klingel im

Baugewerbe tätig war, machte Gisela Klingel im Bereich der Aus- und Weiterbildung für Medizinisch-Technische Angestellte (MTA) Karriere. Schließlich erfolgte der Umzug nach Fulda 1980 auch aus beruflichen Gründen: Gisela Klingel hatte sich auf die Stelle als fachliche Leitung der neu entstandenen MTA-

Schule in Fulda beworben – und bekam den Zuschlag. Ihr Mann wechselte zum Fuldaer Bauunternehmen Zimmer und war dort als Kfz-Mechaniker für den Fuhrpark und die Motorgeräte zuständig, „vom Autokran bis zur Kettensäge“, erinnert er sich schmunzelnd.

Als das Eigenheim 1981 fertig war, zog die Familie nach Neuenberg, wo die Klingels noch heute mit mehreren Generationen wohnen und sich sehr wohl fühlen. 1996 musste Heinz Klingel gesundheitsbedingt vorzeitig in den Ruhestand treten – doch von Langeweile ist bei den Klingels keine Spur. Vor allem das Hobby des Fotografierens und die Spaziergänge mit Hund Isy halten den 84-Jährigen fit, wobei er wegen seiner gesundheitlichen Beeinträchtigungen

meist mit seinem roten Elektrofahrrad unterwegs ist und damit ausgedehnte Touren unternimmt. Bei der LGS 2023 war er Foto-Botschafter und Facebook-Fan fast täglich auf dem Gelände unterwegs. Auch sonst dokumentiert er mit großer Leidenschaft insbesondere Bauvorhaben – schließlich ist er vom Fach. Gisela Klingel war nach dem Eintritt in den Ruhestand 2002 noch sage und schreibe bis 2023 im MTA-Berufsverband aktiv und weiter als Prüfungsvorsitzende am RP Darmstadt tätig.

Beide blicken mit großer Dankbarkeit auf ein arbeitsreiches Leben zurück und haben „einfach gar keine Zeit, um alt zu werden“, wie sie sagen. Der Ehrentag sollte am Wochenende mit der gesamten Großfamilie nachgefeiert werden.

„Wir haben gar keine Zeit, um alt zu werden“

TV-bekannte Publikumsliebliche zu Gast im Fürstensaal

Schauspieler Fritz Karl und sein Sohn Anton lesen aus Mozart-Briefwechsel – umrahmt von Musik

FULDA (jo). Viele kennen ihn aus dem ARD-Tatort oder aus der Serie „Julia – eine ungewöhnliche Frau“: Jetzt ist der österreichische Schauspieler Fritz Karl zu Gast im Fuldaer Fürstensaal – zusammen mit seinem ebenfalls TV-bekanntem Sohn Anton Karl liest er am Sonntag, 30. März, um 18 Uhr aus dem amüsanten Briefwechsel zwischen Wolfgang Amadeus Mozart und dessen Vater Leopold. Umrahmt wird das ganze passend vom Streichquartett „Sonare“.

ten Dramaturginnen Felicitas Wolf und Michaela Wolf extra für dieses Programm kreiert.

Musikalisch umrahmt wird der Abend vom Streichquartett „Sonare“ mit frühen Kompositionen von Leopold Mozart, seinen Vorbildern Joseph Haydn und Carl Philipp Emanuel Bach, natürlich mit dem Besten aus den Streichquartetten von Wolfgang Amadeus Mozart sowie aus

dessen Requiem in der Fassung von Peter Lichtenthal aus dem Jahr 1828 und weiteren Bearbeitungen von Werken des Musikgenies.

Fritz Karl spielte ab 1986 vorwiegend an Theaterbühnen, 1988 war er dann erstmals im Fernsehen zu sehen. Im gesamten deutschsprachigen Raum wurde er in der Rolle des Sebastian Reidinger in der Serie „Julia – eine ungewöhn-

liche Frau“ bekannt. Es folgten zahlreiche Preisnominierungen und Auszeichnungen. Gastauftritte hatte Karl beispielsweise in SOKO Kitzbühel, Polizeiruf 110 oder Tatort. 2011 und 2020 wurde er als beliebtester Schauspieler mit dem österreichischen Fernsehpreis Romy ausgezeichnet.

Aaron Karl, 1990 in Wien geboren, stand schon im Alter von sechs Jahren das erste Mal



Anton (links) und Fritz Karl treten in Fulda gemeinsam auf – als Sohn und Vater. Fotos: Agentur merkle kulturkonzepte

Der Abend mit den Publikumslieblichen Fritz und Aaron Karl steht unter dem Titel „Mon très cher Père, Allerliebster Papa!“ Der Briefwechsel gibt Einblick in das kulturelle Leben wie auch in das Seelenleben der Familie Mozart. In seinen Briefen titulierte Mozart seinen Vater fast immer mit „Mein allerliebster Papa“ – „Mon très cher père“ und er empfiehlt sich als „gehorsamster Sohn“.

Die historisch anmutenden Zwischentexte und -dialoge haben die beiden renommier-



Der Titel des Abends – so adressierte Mozart die Briefe an seinen Vater. Grafik: Stadt Fulda

vor der Kamera und wirkte seitdem bei zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit (u.a. SOKO Donau, SOKO Kitzbühel, Tatort, Der Bergdoktor, Walking on Sunshine). Nach seiner Schauspielausbildung an der Filmuniversität Babelsberg gab er im Jahr 2018 sein Bühnendebüt bei den Festspielen Schloss Tillysburg (Asten/St. Florian). Das Streichquartett Sonare

begeistert mit hochinteressanten musikalisch-literarischen Programmen in namhaften Konzerthäusern. Das Repertoire reicht von Barock, Klassik, Romantik, Jazz bis zu zeitgenössischer Musik.

Tickets für den 30. März im Fürstensaal sind erhältlich unter www.reservix.de und an den Geschäftsstellen der Fuldaer Zeitung.